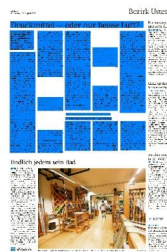


Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'012  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 7  
Fläche: 61'991 mm²

Auftrag: 1094126  
Themen-Nr.: 645.008

Referenz: 66494117  
Ausschnitt Seite: 1/2

## Druckmittel – oder nur heisse Luft?

**DÜBENDORF Wie sieht die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf aus? Die Anrainergemeinden wollen die Business-Fliegerei unbedingt von der Region fernhalten und schwören derzeit die Stimmbürger auf ihr eigenes Konzept ein.**

Am Ende der Veranstaltung erinnerte die Szenerie im Dübendorfer Glockensaal an die Schlusszene eines Hollywood-Heldenepos: Wie Mel Gibson in «Braveheart» oder Russell Crow in «Gladiator» warf der Dübendorfer Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP) noch einmal sein ganzes Charisma in die Waagschale, um eine verunsicherte Anhängerschaft auf den finalen Kampf gegen eine finstere Übermacht einzuschwören: «Wir kennen die Macht des Bundes, wir wissen, was für Möglichkeiten er hat. Aber das hier ist unsere letzte Chance! Ja, der Bund kann uns heimschicken. Aber mindestens probieren müssen wir's. Machen Sie mit! Sagen Sie Ja zu unserem Konzept!»

Und tatsächlich wären nach dieser Brandrede wohl nicht wenige Zuhörer im Saal am liebsten sogleich nach Hause gerannt, um mit leuchtenden Augen den (noch nicht gedruckten) Stimmentzettel auszufüllen und ihn dann entschlossen in die Urnen zu werfen.

### Geschlossenes Ja erforderlich

Der Informationsanlass in Dübendorf vom Dienstag bildete den Auftakt eines kleinen Veranstaltungsreigens: Auch in Wangen-Brüttisellen wurde die Bevölkerung über das Konzept «Historischer Flugplatz mit

Werkflügen» informiert. Volketswil folgt heute. Die von den Gemeinden gemeinsam ausgearbeitete Idee wurde bereits Ende Juni der Öffentlichkeit vorgestellt (wir berichteten). An den Info-Veranstaltungen soll Interessierten ein «geschärftes Bild» vom Konzept vermittelt werden. Und natürlich geht es auch darum, kräftig die Werbetrommel zu rühren.

Die Grundidee des Konzeptes ist nicht neu: Die Anrainergemeinden wollen den Flugplatz Dübendorf selbst betreiben – ohne die vom Bund gewollte Business- und Sportfliegerei (siehe Box). Eine erste Version des Konzeptes «Historischer Flugplatz mit Werkflügen» wurde vom Bund im März zurückgewiesen. Ein Grund war die Finanzierungsfrage. Die Pläne der Gemeinden waren Bern zu wenig ausgereift. In diesem Punkt wurde deshalb nachgebessert. Das Konzept legen die drei Anrainergemeinden am 26. November den Stimmbürgern vor. Sagt

**«Dieses Konzept ist unsere letzte Chance.»**

*Lothar Ziörjen,  
Stadtpräsident Dübendorf*

eine Gemeinde Nein, ist es vom Tisch. In Dübendorf muss das Geschäft zuvor noch durch den Gemeinderat.

### Rund 13'000 Business-Flüge

Doch auch wenn die Stimmbürger dem Konzept zustimmen: Ob dieses dereinst tatsächlich zum Tragen kommt, bestimmt letztlich der Bund, dem der Flugplatz

Dübendorf gehört. Kurz vor den Info-Veranstaltungen in den Gemeinden lud das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) Medienvertreter zu einem «Hintergrundgespräch». Dabei wurde dann offensichtlich, dass Vertreter des Bundes die Chancen des Konzeptes zumindest zurzeit als nicht allzu hoch einschätzen. Und dass die ganze Finanzierungsfrage lediglich ein Nebenschauplatz zu sein scheint.

Knackpunkt ist die Business-aviatik, die der Bund unbedingt von Kloten nach Dübendorf auslagern will. Von den vom Bund vorgesehenen jährlich rund 28'000 Flugbewegungen auf dem Flugplatz Dübendorf, sollen künftig rund 13'000 auf die Business Aviation entfallen.

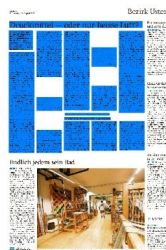
Alternativen zu Dübendorf sind gemäss Roger Bosonnet vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) durchaus geprüft worden, «zum Beispiel Grenchen (SO) oder Mollis (GL)». Schliesslich sei man aber zum Schluss gekommen, dass es keine taugliche Alternative zum Standort Dübendorf gäbe.

### Es droht «Juristenfutter»

Markus Rüttimann vom VBS verwies in diesem Zusammen-

**«Die Gemeinden haben es verschlafen, sich für die Ausschreibung zu melden.»**

*Markus Rüttimann,  
VBS*



hang auch auf den Zürcher Regierungsrat. «Er hat mehrfach betont, dass die Business Aviation für den Kanton Zürich wichtig ist.» Gemäss Rüttimann würde das Konzept der Gemeinden «stark von dem abweichen, was der Bundesrat schon lange beschlossen hat.» Auch käme es zu spät: «Die Gemeinden haben es 2013 verschlafen, sich für die Ausschreibung zu melden.»

Den Zuschlag für den Betrieb des Flugplatzes Dübendorf erhalten hat die Flugplatz Dübendorf AG (FDAG). Deren Kerngeschäft ist die Businessaviatik

wie Geschäftsführer Urs Brüttsch anlässlich des Mediengesprächs mehrfach betonte. Würde der Bund nun einen Kurswechsel vollziehen und doch auf das Konzept der Gemeinden ohne Business-Fliegerei setzen, gäbe es «Juristenfutter», so Brüttsch. Denn für die FDAG sei die Aussicht auf den künftigen Betrieb des Dübendorfer Flugplatzes unter Einbezug der Business Aviation «existenziell».

### «Bund ist auch nervös»

Lothar Ziörjen ist der Rahmen-

vertrag zwischen Bund und FDAG bekannt. «Wir machen dem Bund mit unserem Konzept nun aber ein neues Angebot, das er annehmen kann, wenn er denn will», sagte er an der Infoveranstaltung. «Der Bund wird nun eine Güterabwägung vornehmen müssen zwischen unserem Vorschlag und dem Rahmenvertrag mit der FDAG. Und ich bin sicher, dass ihm der Entscheid nicht leicht fällt.» Der Bund, so Ziörjen, sei nämlich «auch nervös».

*Benjamin Rothschild*

## «HISTORISCHER FLUGPLATZ MIT WERKFLÜGEN»

### 20'000 Flugbewegungen vorgesehen

Im Konzept «Historischer Flugplatz mit Werkflügen» ist die vom Bund gewollte Business Aviation sowie die Klein- und Sportfliegerei nicht vorgesehen. Platz haben soll es auf dem Flugplatz Dübendorf aber für historische Flüge, Werk-, Rettungs- und Militärflüge. Statt die vom Bund eingeplanten rund 28'000 Flugbewegungen soll es um den Flugplatz Dübendorf lediglich deren 20'000 geben. Die Betriebszeiten sollen gleich bleiben

wie heute, einen Flugbetrieb bis in die späten Abendstunden hinein und am Wochenende wollen die Gemeinden nicht. Auch einen neuen Heliport in Wangen-Brüttsellen gibt es im Konzept der Gemeinden nicht.

Betrieben werden soll der Flugplatz gemäss dem Gemeindegemischtwirtschaftlichen Aktiengemeinschaft. In der Anfangsphase wollen die Gemeinden 100 Prozent des Aktienkapitals

übernehmen, später sollen noch mindestens 51 Prozent in ihrem Besitz verbleiben. Auch die jährlichen Defizite sollen von den Gemeinden nach einem Verteilungsschlüssel (Dübendorf zahlt am meisten) übernommen werden.

In den ersten 10 Jahren wird mit einem Minus von jeweils maximal 1,3 Millionen Franken pro Jahr gerechnet. In den Jahren 11 bis 30 noch mit einem Minus von maximal 1,2 Millionen Franken. zo